

Seine Tätigkeit als Leiter und Herausgeber der Germania pontificia hat ihren Niederschlag gefunden in den beiden Bänden, in denen er die Papsturkunden der Erzdiözese Salzburg (1910 und 1911) und der bayrisch-schwäbischen Diözesen der Provinz Mainz (1923) behandelt und registriert hat, und in dem 1912 erschienenen Buche: „Studien und Vorarbeiten zur Germania pontificia I: Die Kurie und die Salzburger Kirchenprovinz“, in der er das Verhältnis der bayrischen Bistümer und Klöster bis zum Ausgang des 12. Jahrhunderts einer kritischen Darstellung unterzogen hat. Damit hängt eine ganze Reihe von kleineren Abhandlungen zusammen, die alle aufzuführen zu weit führen würde; wir erwähnen nur die schöne Abhandlung über Heinrich IV. und den Fürstentag ⁱⁿ Tribur (1912), die als Muster einer kritischen Einzelstudie gelten kann.

Wir dürfen hoffen, daß diese Studien und Vorarbeiten noch reiche Frucht tragen werden. Brackmann trägt sich mit dem Plane, auf ihnen eine umfassende kritische Darstellung der Geschichte Gregors VII. aufzubauen. Die vielen neuen Überlieferungen, die wir aufgefunden haben, rufen in der Tat nach einem solchen Werk und nach einer neuen Geschichte der Päpste im Mittelalter. Möge es ihm vergönnt sein, diese Absichten zum guten Ende zu führen.